

DER KANZELDIENST

DIE PREDIGT AUS DER ARCHE

Sonntag, den 29.09.2002 / 09.30 Uhr

Der Sieg des Glaubens

von Pastor Wolfgang Wegert ©

Predigttext: „Denn alles, was aus Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.“ 1. Johannes 5, 4

Meine Predigtreihe zu dem Thema „Aus dem Glauben leben“ stößt auch bei unseren Fernsehzuschauern auf reges Interesse. Viele schreiben uns und stellen zu den Predigten Fragen oder bedanken sich, weil sie erst jetzt oder auch neu verstanden haben, daß wir aus Glaube und Gnade allein gerettet werden und nicht durch eigene Werke. Aber es gibt auch Briefe, bei denen ich merke, daß dem Absender der Überblick über die Aussagen der Bibel fehlt. Er sieht das Evangelium nicht aus der „Vogelperspektive“. Damit will ich sagen, daß ein solcher Christ zwar einzelne in der Bibel geoffenbarte Wahrheiten kennt, aber nicht deren Zusammenhang und Beziehung untereinander. Das ist aber wichtig, denn sonst kann es leicht zu schwerwiegenden Fehlverständnissen kommen.

Nehmen wir z. B. einmal die Aussage von Paulus im Römerbrief: „So halten wir nun dafür, daß kein Mensch gerecht wird durch des Gesetzes Werke, sondern allein aus dem Glauben“ (Römer 3,28). Hier wird natürlich ganz stark der Glaube unabhängig von Werken betont. Und so verstehen manche Leute, daß sie nur glauben bräuchten, aber ansonsten bleiben und leben könnten, wie sie wollten. Und demzufolge erhalten wir auch Briefe, wie ich sie gleich zitieren werde.

Natürlich gibt es auch sehr erfreuliche Post, wenn Menschen von den Wahrheiten des Evangeliums neu ergriffen worden sind und ihr Leben dadurch verändert wurde. Eine Frau schrieb, nachdem sie von ihrem Glauben an ihre eigenen Werke befreit worden war: „Durch Ihre Predigten vom Glauben ist mir

tüchtig der Magen gereinigt worden.“ Und jemand anders meint: „Mit Ihren Predigten vom Glauben haben Sie mir meinen Glauben vernichtet, den ich über 40 Jahre lang hatte.“ Sie glaubte nämlich, daß sie durch ihre guten Werke selig wird.

Aber nun zu dem eben angekündigten Brief. In dem stand zu lesen: „Sie haben darüber gesprochen, daß wir nicht aus einem bösen Gewissen heraus leben sollen, sondern aus dem Glauben. Und ich hatte immer ein schlechtes Gewissen, weil ich schon seit 7 Jahren mit einem Mann unverheiratet zusammenlebe. Aber aus ihrer Predigt habe ich verstanden, daß ich durch den Glauben gerechtfertigt bin, und nun habe ich kein schlechtes Gewissen mehr.“ Wie kann es dazu kommen, daß jemand die Predigt von der Rechtfertigung aus Glauben so mißverstehen kann?

I. DAS MIßVERSTÄNDNIS DES GLAUBENS. Viele Menschen kennen zwar den Begriff „Glauben“, wissen aber nicht, was die Bibel darunter wirklich versteht. Und das hat fatale Folgen, wie auch der eben erwähnte Brief zeigte. Denn „aus Mangel an Erkenntnis geht mein Volk zugrunde“, heißt es schon in Sprüche 29, 18.

Darum ist das Allerwichtigste, daß wir in der Erkenntnis des Glaubens gesund sind, damit uns nicht ein falscher Glaube in die Irre leitet, sondern der richtige zum ewigen Leben! Deshalb möchte ich mich heute noch einmal ausführlich mit dem Mißverständnis des Glaubens beschäftigen, dem leider viele Christen erlegen sind.

Dieses Mißverständnis kommt zustande, weil man nicht zwischen dem menschlichen und dem göttlichen Glauben unterscheidet. Wenn Jesus über sich selbst sagt: „*Wer an den Sohn glaubt, hat das ewige Leben*“ (Johannes 3,36), erklärt Er nicht, welchen Glauben Er denn nun meint, sondern Er setzt dieses Wissen voraus. Ebenso ist es bei dem Apostel Paulus, wenn der z. B. sagt, daß der Glaube allein genügt und wir nicht durch Werke selig werden. Und man sollte auch davon ausgehen können, daß sich Christen darüber im Klaren sind, was die Bibel unter „Glauben“ versteht. Sie versteht darunter nämlich keinen fruchtlosen, leeren Verstandesglauben, der durch menschliche Argumente entsteht, mit denen man andere zu überzeugen versucht. Und sie meint auch kein allgemeines Fürwahrhalten.

Ich las von einem Pastor, der mit einem anderen Pastor, bei dem er zu Gast war, eine Besichtigungstour durch die Stadt machte. Dabei kamen sie auch an einem Tabakladen vorbei. Der Gastgeber sagte zu seinem Besucher: „Schau mal, dieser Laden gehört zu einer großen Kiosk-Kette. Und der Eigentümer ist Mitglied in unserer Gemeinde.“ Der Pastor, der zu Besuch war, sah näher hin, und entdeckte, daß auch viele pornographische Zeitschriften angeboten wurden. Da sagte er zu seinem Gastgeber: „Sag mal, findest Du das nicht schlimm, daß Dein Gemeindemitglied mit unzüchtigen und obszönen Magazinen Profit macht?“ „Das ist natürlich nicht schön,“ gab der andere zu, „aber sonst ist der Ladeninhaber treu und kommt regelmäßig zum Gottesdienst.“ „Aber wie begründet er dieses unheilige Geschäft als Christ?“ fragte der Pastorenkollege nach. Die prompte Antwort war: „Mit der Lehre von der Rechtfertigung aus Glauben!“

Es ist kaum zu fassen, aber viele Leute benutzen den Glauben tatsächlich als Alibi für ein sündhaftes Leben. Solche Menschen haben aber leider den Unterschied zwischen Glauben und Glauben nicht verstanden. Für sie ist Glaube nichts anderes als das intellektuelle Fürwahrhalten von biblischen Fakten, aber er hat keinen Einfluß auf ihr Leben. Zu ihrem alten Leben kam quasi nur eine andere Weltanschauung dazu. Was sie früher nicht für möglich hielten – daß z. B. Christus auferstanden ist – glauben sie jetzt, aber das war es dann auch schon. Aber so beschreibt die Bibel den rettenden und seligmachenden Glauben nicht.

II. DIE NATUR DES BIBLISCHEN GLAUBENS besteht vielmehr darin, daß er eine übernatürliche Gabe Gottes ist. Epheser 2, 8: „*Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.*“ Manche halten nur Krankenheilungen und andere sichtbare Zeichen für Wunder. Eigentlich ist es aber ein viel größeres Wunder, wenn ein Mensch lebendigen Glauben an Gott empfängt. Er kann nämlich aufgrund seiner Sündhaftigkeit aus sich heraus nicht glauben, sondern seine grundsätzliche Gesinnung ist Feindschaft gegen Gott.

Wenn ein Gottloser zum Glauben gebracht wird, geschieht das nicht, wie es Paulus sagt, „*mit überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft*“ (1. Korinther 2,4). Paulus wußte, daß menschliche Argumente nur eine Art „Billigglauben“ produzieren können. Aber ein der Bibel entsprechender Glaube entsteht nur dann, wenn Gott übernatürlich an einem von Sünde behafteten Menschen wirkt. Insofern ist an jemandem, der von Herzen an Jesus glaubt, ein großes Wunder geschehen!

Biblischer Glaube kann also nicht durch die Entschlußkraft des menschlichen Willens entstehen, sondern er ist eine souveräne Gabe Gottes. Jesus sagt: „*Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubt, den er gesandt hat*“ (Johannes 6,29). In Johannes 6, 44 finden wir die bekannte Stelle: „*Niemand kann zu mir kommen, es ziehe ihn denn der Vater.*“ Und Petrus sagt zu dem Herrn Jesus: „*Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes!*“ Daraufhin antwortet ihm der Herr: „*Fleisch und Blut haben dir das nicht offenbart, sondern mein Vater im Himmel*“ (Matthäus 16,16-17). Wahrer Glaube ist also das Ergebnis von göttlicher Offenbarung!

Wer diese Offenbarung nicht empfangen hat, mag alles mögliche glauben – auch die eine oder andere biblische Wahrheit –, aber im Grunde genommen ist das derselbe Glaube, den auch der Teufel hat. Denn die Bibel sagt in Jakobus 2, 19: „*Der Teufel glaubt auch.*“ Aber er wird nicht errettet. Sein Glaube ist ein intellektueller Glaube, denn dumm ist er ja nicht. Er weiß vieles, er war schließlich einmal als Engelfürst nahe bei Gott.

Die Gabe des Glaubens, wie ihn die Bibel meint, wird aber nur durch die Wiedergeburt gewirkt. In Johannes 5, 1 lesen wir: „*Wer glaubt, daß Jesus der Christus ist, der ist von*

Gott geboren.“ Dieser Glaube ist nicht ein leerer, theoretischer Glaube, er ist auch keine verstandesmäßige Überzeugung, die aufgrund von guten Argumenten entsteht, sondern er ist übernatürlich und göttlich, da er vom Heiligen Geist gewirkt wird.

III. DIESER GLAUBE IST DER GLAUBE CHRISTI. Ich habe schon öfter darüber gesprochen, daß es in vielen Versen in der Bibel nicht heißt: „Glaube an den Sohn Gottes“, sondern „Glaube des Sohnes Gottes“. Das sehen wir z. B. in Galater 2, 19-20: „*Ich bin mit Christus gekreuzigt. Und doch lebe ich, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben*“ – und nun sagen fast alle Übersetzungen: „an den Sohn Gottes“. Das ist vom Grundtext her aber nicht richtig, wie die konkordante Übersetzung zeigt. Dort heißt es vielmehr: „...*das lebe ich im Glauben, dem des Sohnes Gottes, der mich liebt und sich selbst für mich hingegeben hat.*“ Oder Römer 3, 22: „*Eine Gerechtigkeit Gottes aber durch den Glauben*“ – nicht „an Jesus Christus“, sondern: „*durch den Glauben Jesu Christi.*“ In Vers 27 heißt es weiter: „*Damit er gerecht sei und den rechtfertige, der aus dem Glauben Jesu ist.*“ Und nicht: „...*der aus dem Glauben an Jesus ist.*“ Und noch ein letztes Bibelzitat dazu, 2. Timotheus 3, 15: „*Weil du von Kind an mit den geweihten Schriften vertraut bist, die dich weise machen können zur Rettung durch den Glauben, der in Christus Jesus ist.*“ Auch hier heißt es nicht: „...*durch den Glauben an Jesus Christus*“.

Das Wörtchen „an“ existiert in diesen Versen also gar nicht im Grundtext. Deswegen ist es nicht ganz richtig, einfach nur zu sagen: „Durch den Glauben an Jesus sind wir gerettet“, sondern: „durch den Glauben des Jesus Christus sind wir gerettet“. Das heißt also: Durch den Glauben, der von Ihm kommt. Damit ist klar, daß man nicht durch irgendeinen Glauben zum Christen werden kann, sondern nur durch den Glauben, der von Christus selbst vermittelt wird. Und der Glauben, den Jesus selbst wirkt, dieser ist der rechte biblische Glaube.

IV. DER GLAUBE CHRISTI IST NICHT KRAFTLOS ganz im Gegensatz zu dem menschlichen, intellektuellen Glauben, von dem Jakobus sagt, daß er tot ist. Er schreibt nämlich in Jakobus 2, 17: „*Der Glaube ohne*

Werke ist tot.“ Das heißt, daß der Glaube, der keinen Einfluß nimmt auf unser Leben, der uns nicht verändert und prägt, der keine Frucht hat, tot ist. Jesus sagt aber: „*An den Früchten sollt ihr sie erkennen*“ (Matthäus 7,16). Wenn du dagegen den Glauben Jesu, den Glauben Gottes und den des Heiligen Geistes hast, hat dein Glaube Kraft, denn du glaubst nicht an Christus, sondern du glaubst durch Christus.

Und dieser Glaube, den wir von dem Herrn empfangen, der „*ist der Sieg, der die Welt überwindet*“ (1. Johannes 5,4). Wir wissen, daß die Bibel unter „Welt“ das System der Sünde versteht, in dem natürliche Menschen gefangen sind. Und wenn wir nicht durch Jesus Erlösung erfahren und den lebendigen Glauben des Christus empfangen, bleiben wir auch diesem verderblichen System der Welt verhaftet. Aber in dem Moment, in dem ein Mensch wiedergeboren wird zu einer lebendigen Hoffnung, ist ein Glaube in seinem Herzen, der die Bosheit der Welt überwindet und auch die Bosheit seines eigenen Herzens. Denn dieser Glaube ist in der Lage, die Sünde zu überwinden. Wenn die Bibel also darüber spricht, daß der Mensch nicht aus Werken, sondern allein aus dem Glauben gerecht wird, spricht sie nicht vom billigen menschlichen Glauben, sondern vom Glauben Gottes, der aus der Wiedergeburt hervorgeht. Und dieser Glaube verändert, denn er ist voller Kraft und Dynamik, voller Macht und Sieg. Deshalb versuche nicht, das Böse durch deine Willenskraft zu überwinden, sondern die Botschaft des Evangeliums lautet: „Überwinde das Böse durch den Glauben, den Christus in dein Herz hineingelegt hat.“

Der Glaube, von dem die Bibel spricht, ist also eine göttliche Kraft in uns, die uns zieht, die uns treibt, die uns drängt. Der Glaube ist durch die Liebe tätig, und er ist auch gehorsam. Die Bibel sagt sogar an einigen Stellen, daß der Glaube reinigt. Natürlich reinigt uns das Blut Christi von unserer Sünde. Aber Paulus spricht in Apostelgeschichte 15, 9 auch davon, daß die Heiden Glauben empfangen haben, der sie reinigt und heiligt. Der Glaube macht auch beständig, denn er ist eine Frucht Gottes. Und alles, was Gott sät, ist beständig, denn Gott ist ewig, und was Er wirkt, ist ebenfalls ewig.

Wahrer Glaube verflüchtigt sich also nicht, sondern er ist eine bleibende, verändernde Kraft in uns. 1. Korinther 2, 4-5: „*Meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht*

in überredenden Worten menschlicher Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft.“ Es genügt nicht, wenn unser Glaube auf einer guten Theologie beruht. Die ist natürlich wichtig, aber es darf nicht sein, daß wir der Lehre nur intellektuell zustimmen und sie bewundern wie ein schönes Bauwerk, innerlich aber unberührt von ihr bleiben. Denn biblischer Glaube beruht nicht auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft, die tief in unserem Herzen Veränderung bewirkt. Wahrer Glaube ist nämlich eine mächtige ethische Kraft und nicht einfach nur ein Lippenbekenntnis.

Er ist auch siegreich und herrscht im Leben eines Christen. So manches Mal, wenn man von der Gnade des Glaubens spricht, verstehen viele unter der Gnade Weichheit, Nachgiebigkeit und Schwachheit. Aber die Gnade im Leben eines Christen ist nicht weich und nachgiebig, sondern Paulus sagt, daß sie herrscht. Römer 5, 21: *„Damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus.“* Als wir noch ungläubig waren, übte die Sünde eine zwingende Herrschaft über uns aus. Das System des Bösen bestimmte unser Denken und Reden und Tun. Kurzum: Es bestimmte unser ganzes Leben. Aber als wir von neuem geboren wurden, hat ein Herrschaftswechsel in unserem Leben stattgefunden. Nun herrscht nicht länger die Sünde, sondern die Gnade. Aber sie herrscht eben auch und ist nicht schwach, sondern stark. Durch sie wird uns nicht nur die Vergebung unserer Sünde geschenkt, sondern sie übt Autorität aus und bestimmt unser zukünftiges Leben wie zuvor die Sünde unser Leben bestimmte. Die Gnade nimmt das Zepter in die Hand und zieht uns mit Macht heraus aus dem alten Leben der Sünde. Sie bittelt nicht, sondern sie herrscht.

Deswegen sagt der Apostel Petrus: *„Setzt euer Vertrauen ganz auf die Gnade“ (1. Petrus 1,13).* Das heißt, wir sollen uns ganz auf die machtvolle Herrschaft der Gnade in uns verlassen und nicht ein bißchen auf die Gnade und ansonsten auf die Kraft unseres Willens. Warum? Weil die Gnade der Sieg ist und weil der Christus in uns unsere Hoffnung ist.

Denn: *„Der, der in uns ist, ist größer als der, der in der Welt ist“ (1. Johannes 4,4).* Und somit ist wahr, was Paulus an Titus über die Gnade schreibt: *„Sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottselig leben in der jetzigen Weltzeit“ (Titus 2,12).* An diesen Worten können wir erkennen, daß Gnade nicht nur bei unserer Bekehrung aktiv war, sondern daß sie unser ganzes christliches Leben hindurch eine starke pädagogische Kraft entfaltet. Und deshalb weg mit dem Unsinn, daß es auf den Glauben ankäme und nicht auf unser praktisches Leben! Die Bibel trennt Glauben und Werke nicht. Die Natur wahren biblischen Glaubens besteht doch gerade darin, daß er Werke hat. Er liefert sie mit, ebenso wie die Sonne das Licht und das Feuer die Wärme.

Auch in Hebräer 12, 6-7 werden wir an diese Wahrheit erinnert: *„Wer seinen Sohn liebhat, der züchtigt ihn.“* Das bedeutet, wenn jemand nicht erzogen wird, ist er kein Sohn. Übertragen auf das geistliche Leben kann man das so verstehen: Niemand, der wirklich glaubt, kann sein Leben grundsätzlich im Widerspruch zu Gottes Geboten führen und im Ehebruch bleiben oder in der Habgier oder in der Unversöhnlichkeit. Wenn jemand in Sünde beharrt, ist klar, daß er kein Gotteskind ist. Dann hilft es ihm auch nicht, wenn er regelmäßig zum Gottesdienst geht oder einige andere christliche Gewohnheiten übernimmt.

Wir haben gesehen, wie wichtig es ist, menschlichen Glauben und göttlichen Glauben zu unterscheiden. Und wenn jemand wirklich den von Gott gewirkten Glauben im Herzen hat, wird das in seinem Leben auch sichtbar sein. Das zeigt auch die Kirchengeschichte. Nicht wenn Moralpredigten gehalten wurden, geschahen große Erweckungen, sondern immer dann, wenn die Errettung aus Glauben gepredigt wurde, die den Menschen zeigte, daß sie unverdient gerettet wurden, fielen sie auf ihr Angesicht und taten Buße, überwältigt von der Gnade. Nicht die Botschaft von der Selbstbesserung hilft also, sondern nur die Botschaft vom Glauben – allerdings von einem Glauben, der von Gott kommt durch den Heiligen Geist. Amen!

Herausgeber: GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e.V., Doerriesweg 7, D-22525 Hamburg,
Tel:(040) 54705 -0, Fax:-299 e-Mail: buero@arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 09.30 Uhr und 18.00 Uhr Internet: www.arche-gemeinde.de